



2021 IHK-Fachkräftereport

Pandemie senkt Nachfrage nur kurz

Fachkräftemangel in Hessen: Corona-Pandemie senkt die Nachfrage nur kurzfristig

Die Situation am hessischen Arbeitsmarkt war für lange Zeit von einer positiven Beschäftigungsentwicklung und sinkender Arbeitslosigkeit geprägt. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben zu einem jähen Stopp des Beschäftigungswachstums und steigenden Arbeitslosenzahlen geführt. Angesichts der Unsicherheit ist der Fachkräftemangel für die Unternehmen auf der Agenda vorerst hinter die geschwächte Inlandsnachfrage und die unsicheren wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen auf Platz drei zurückgerückt.

Vor Beginn der Corona-Pandemie (Jahresbeginn 2020) sah noch jedes zweite hessische Unternehmen im Fachkräftemangel ein Unternehmensrisiko und setzte es damit auf Platz eins des Risiko-Rankings. Im Frühjahr 2020 waren es mit dem ersten Lockdown nur noch 27 Prozent der Unternehmen, die sich Sorgen um das Angebot an Fachkräften machten. Dass diese Entwicklung jedoch mit den externen Beschränkungen durch die

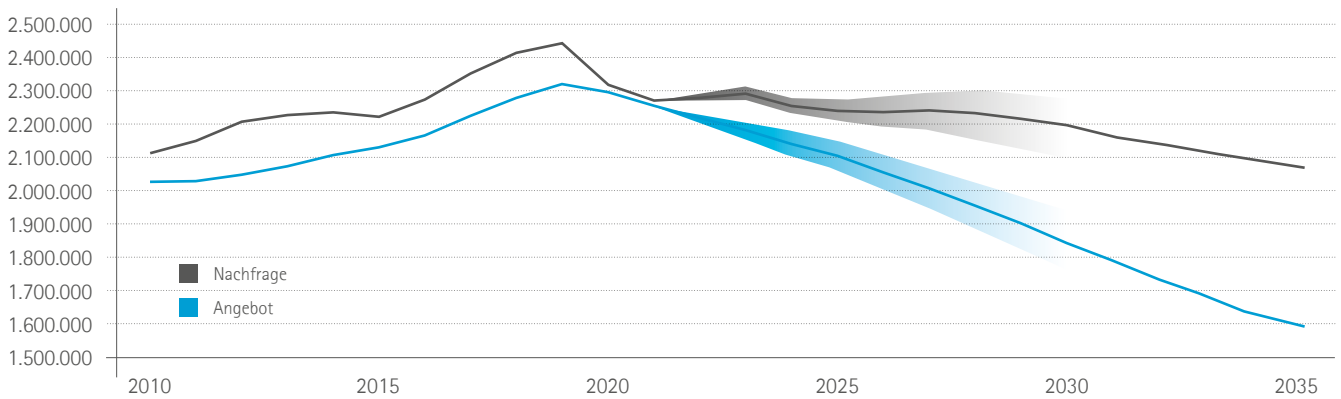
Corona-Pandemie zusammenhängt und nur vorübergehender Natur ist, zeigt der seitdem wieder zu beobachtende Anstieg des Fachkräftemangels auf einen Anteil von nunmehr 38 Prozent in der Frühjahrsumfrage 2021.

Mit dem voraussichtlichen Wiedererstarken der hessischen Wirtschaft, spätestens im Jahr 2022, wird sich die Nachfrage ebenfalls erholen und auf hohem Niveau stabilisieren. Gleichzeitig setzt sich der längerfristig wirkende demografische Wandel nach und nach durch und sorgt für einen Rückgang beim Arbeitskräfteangebot. Nach den Berechnungen im aktualisierten Fachkräftemonitor geht das Arbeitskräfteangebot bis zum Jahr 2035 voraussichtlich um 29 Prozent zurück. Das Durchschnittsalter der Arbeitnehmer steigt im gleichen Zeitraum von derzeit 46 auf 50 Jahre. Diese Entwicklungen führen zu einer Zunahme der Fachkräftelücke – also dem Saldo aus Angebot und Nachfrage – auf 495.000 Fachkräfte im Jahr 2035.



Hessischer Industrie-
und Handelskammertag

Fachkräfteangebot und -nachfrage

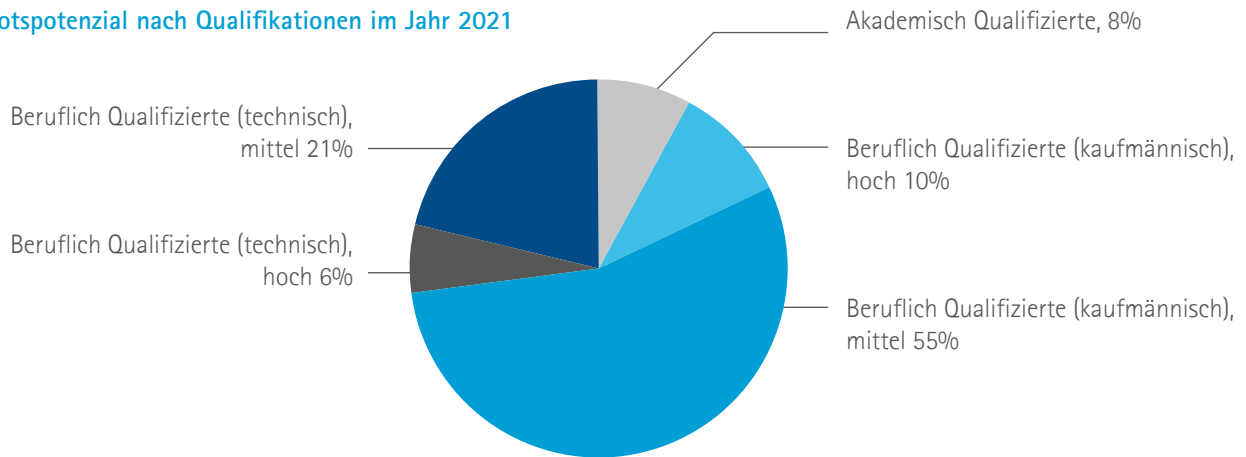


Arbeitsangebot: Beruflich Qualifizierte stellen die große Mehrheit

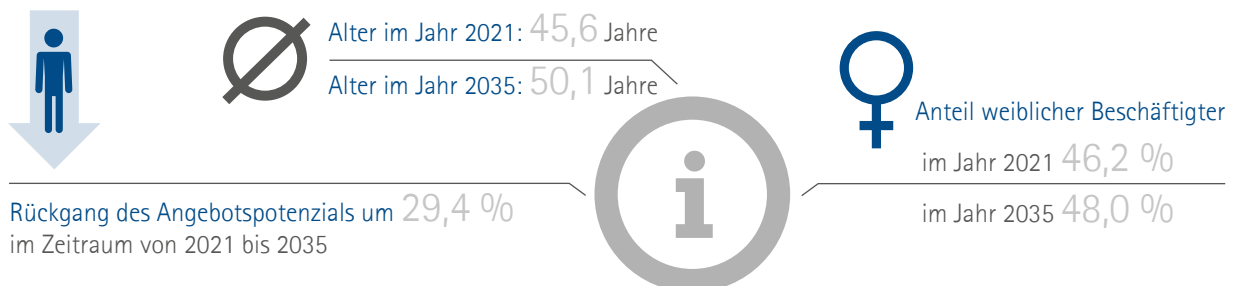
Den IHK-zugehörigen Unternehmen in Hessen stehen im Jahr 2021 rund 2,2 Mio. Fachkräfte zur Verfügung. Der Großteil der Fachkräfte (92 Prozent) ist beruflich qualifiziert, 8 Prozent besitzen einen Hochschulabschluss. Mehr als die Hälfte aller Fachkräfte hat eine kaufmännische Ausbildung ohne Zusatzqualifikation und damit ein mittleres Qualifikationsniveau. Weitere zehn Prozent haben eine Zusatzqualifikation zum

kaufmännischen Fachwirt oder Betriebswirt und gelten als beruflich hochqualifiziert. 21 Prozent aller Fachkräfte haben eine gewerblich-technische Ausbildung ohne Zusatzqualifikation und weitere sechs Prozent haben einen Abschluss als Meister, technischer Fachwirt oder technischer Betriebswirt und gelten ebenfalls als beruflich hochqualifiziert.

Angebotspotenzial nach Qualifikationen im Jahr 2021



Kerninformationen zum Angebotspotenzial in Hessen



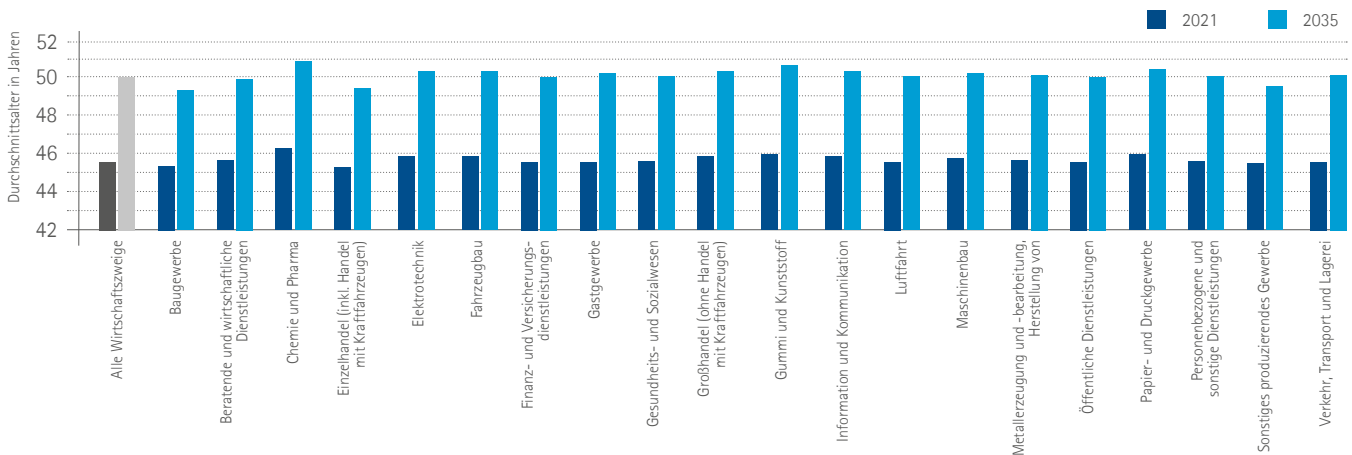
Quelle für Daten auf dieser Seite: WifOR 2021; Ergebnisse des IHK-Fachkräftemonitors für Hessen (fachkraefte-hessen.de) Rundungsbedingt kann es zu geringfügigen Abweichungen in den ausgewiesenen Summen in diesem Dokument kommen.

Durchschnittsalter steigt in allen Wirtschaftszweigen stark an

Das Durchschnittsalter der Fachkräfte in Hessen steigt in allen Wirtschaftszweigen stark an. Aktuell liegt das Durchschnittsalter über alle Branchen hinweg noch bei 45,6 Jahren. Für das Jahr 2035 prognostiziert der IHK-Fachkräftemonitor ein Durchschnittsalter von 50,1 Jahren für die dann beschäftigten Fach-

kräfte in Hessen. In einigen Branchen, wie beispielsweise in den Bereichen „Chemie und Pharma“, „Gummi und Kunststoff“ sowie „Papier- und Druckgewerbe“, liegt das Durchschnittsalter voraussichtlich noch über diesem Wert.

Durchschnittsalter der Fachkräfte in den Wirtschaftszweigen 2021 und 2035

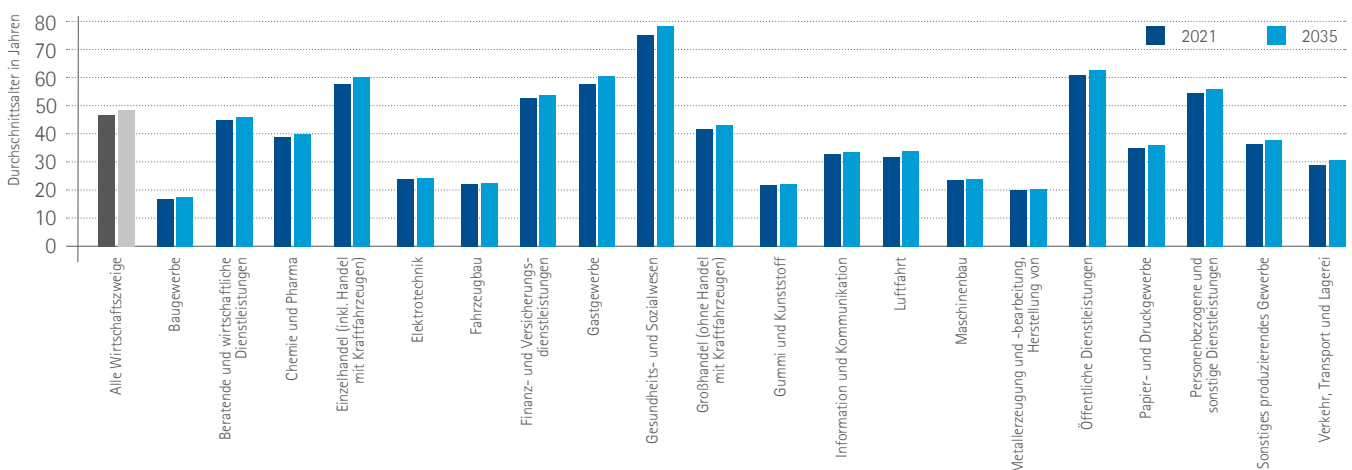


Frauenanteil steigt geringfügig

Über alle Branchen hinweg liegt der Anteil der Frauen an allen Fachkräften in Hessen derzeit bei rund 46,2 Prozent. Ein überdurchschnittlicher Frauenanteil lässt sich unter anderem im Gesundheits- und Sozialwesen (75 Prozent), im Bereich der öffentlichen Dienstleistungen (61 Prozent) sowie im Gastgewerbe und im Einzelhandel (jeweils 57 Prozent) beobachten. Insbesondere die Wirtschaftszweige Baugewerbe (17 Prozent), Metallerzeu-

gung (20 Prozent), Gummi und Kunststoff sowie Fahrzeugbau (beide 22 Prozent) weisen im Jahr 2021 allerdings sehr niedrige Frauenquoten auf. Hier könnten durch eine Erhöhung des Frauenanteils ungenutzte Fachkräftepotenziale erschlossen werden. Nach derzeitigem Stand wird sich der Frauenanteil in den betrachteten Branchen bis zum Jahr 2035 nur geringfügig erhöhen. Im Durchschnitt aller Wirtschaftszweige steigt der Anteil auf 48,0 Prozent.

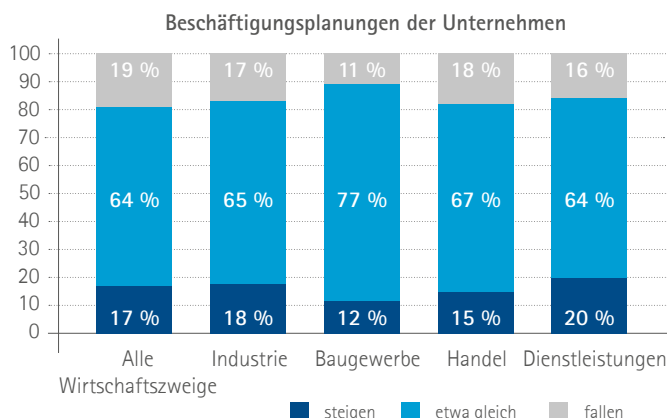
Frauenanteil in den Wirtschaftszweigen 2021 und 2035



Halten der Fachkräfte im Fokus

Unternehmen wollen Beschäftigte halten

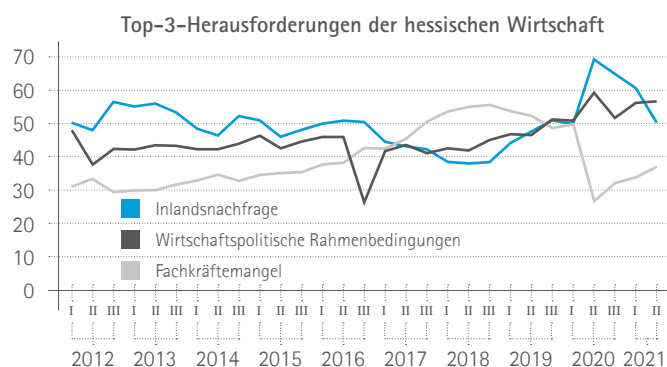
Die IHK-Konjunkturumfrage im Frühjahr 2021 zeigt, dass im Jahr 2021 mit einer weiteren Wachstumspause bei der Beschäftigungsentwicklung in Hessen zu rechnen ist. Die Anteile der Unternehmen mit Planungen für den Aufbau oder Abbau von Personal halten sich gesamtwirtschaftlich und in den betrachteten Branchen weitgehend die Waage. 17 Prozent der Unternehmen wollen in den kommenden Monaten ihre Belegschaft ausbauen. Beschäftigung abbauen wollen 19 Prozent der Betriebe. Die Mehrzahl der Betriebe (64 Prozent) will den derzeitigen Personalstand möglichst halten.



Quelle: Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage für Hessen im Frühjahr 2021

Fachkräftemangel bleibt ein zentrales Hemmnis

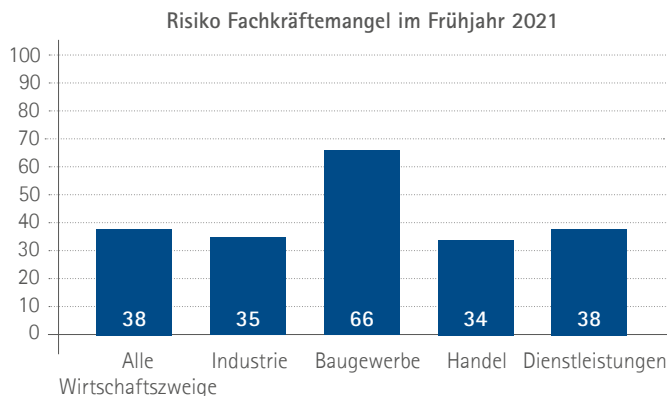
Der Fachkräftemangel bleibt ein großes Thema für die Unternehmen in Hessen. Er steht aber – vor allem zu Beginn der Corona-Pandemie – hinter dem Risiko einer schwächeren Inlandsnachfrage und den unsicheren wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen zurück. Über alle Branchen hinweg geben derzeit 38 Prozent der Unternehmen an, dass der Fachkräftemangel ein Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung darstellt. Nach dem Schock des ersten Lockdowns rückte der Fachkräftemangel wieder stärker in den Fokus, während sich die Inlandsnachfrage etwas erholte. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen bleiben angesichts der Corona-Maßnahmen ein großes Risiko für die Unternehmen.



Quelle: Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage für Hessen im Frühjahr 2021 und vorangegangener Umfragen.

Baugewerbe trotz der Pandemie

Der Anteil der Unternehmen, die im Fachkräftemangel ein Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung sehen, liegt gesamtwirtschaftlich bei 38 Prozent. Der Vergleich unter den Branchen zeigt, dass im Baugewerbe – ungeachtet der Corona-Pandemie – ein hoher Bedarf an Fachkräften herrscht. Zwei von drei Unternehmen bezeichnen hier den Fachkräftemangel als Geschäftsrisiko. Die Industrie und der Handel bewegen sich etwas unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt, während die Dienstleister diesen genau treffen.

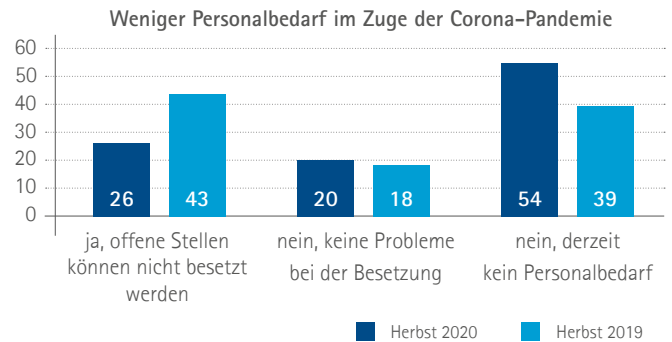


Quelle: Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage für Hessen im Frühjahr 2021

Weniger Personalbedarf im Zuge der Corona-Pandemie

Ein Viertel der Unternehmen berichtet von Problemen

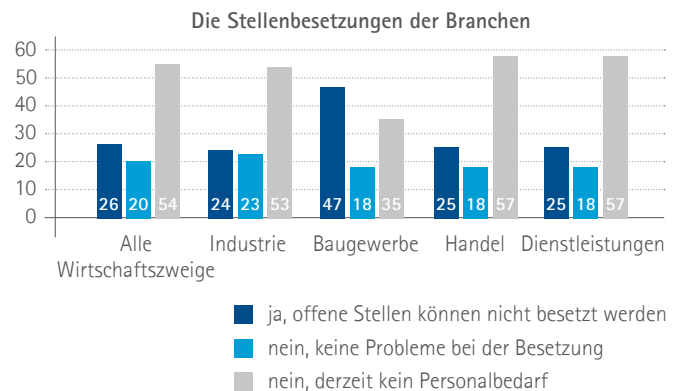
26 Prozent der hessischen Unternehmen konnten zur Hochphase des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 offene Stellen zwei Monate oder länger mangels passender Arbeitskräfte nicht besetzen. In den Vorkrisenjahren lag dieser Wert deutlich höher (2019: 43 Prozent). Der Anteil der Unternehmen ohne Probleme bei der Stellenbesetzung blieb hingegen größtenteils stabil. Im Zuge der Corona-Pandemie hat sich der Personalbedarf schlichtweg verringert. Berichteten im Herbst 2019 noch 39 Prozent von fehlendem Personalbedarf, waren es im Herbst 2020 mehr als die Hälfte der hessischen Unternehmen (54 Prozent).



Quelle: Ergebnisse der jährlichen Zusatzfrage in den IHK-Konjunkturumfragen für Hessen zum Herbst 2020 und den vorangegangenen Jahren

Probleme bei der Stellenbesetzung vor allem im Baugewerbe

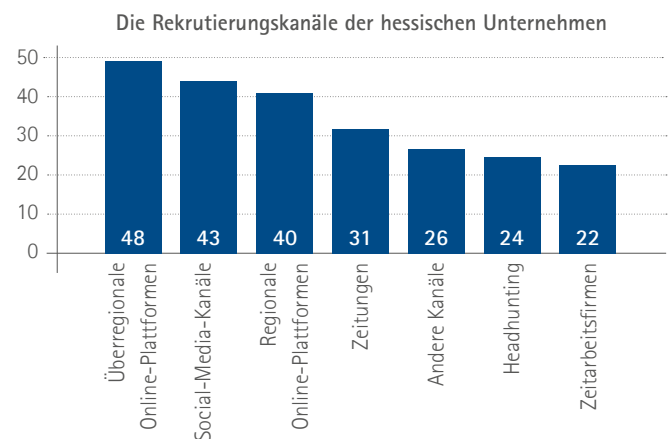
Die größten Probleme bei der Stellenbesetzung hatte im Herbst 2020 das Baugewerbe. Fast jedes zweite Unternehmen berichtete von offenen Stellen, die nicht besetzt werden konnten. Die Industrie, der Handel und die Dienstleister bewegten sich derweil im – durch den Lockdown erhöhten – gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt von etwa einem Viertel der Unternehmen mit Problemen bei der Stellenbesetzung.



Quelle: Ergebnisse der jährlichen Zusatzfrage in der IHK-Konjunkturumfrage für Hessen zum Herbst 2020.

Rekrutierung neuen Personals erfolgt vor allem online

Die hessischen Unternehmen versuchen offene Stellen vor allem über Online-Kanäle zu bewerben und zu besetzen. Eine einmalige Zusatzfrage in der IHK-Konjunkturumfrage hat gezeigt, dass dazu vor allem überregionale Online-Plattformen, Social-Media-Kanäle und regionale Online-Plattformen genutzt werden. Das Inserieren in Zeitungen nutzen immerhin noch fast ein Drittel der Unternehmen. Headhunting und Zeitarbeitsfirmen spielen hingegen vergleichsweise untergeordnete Rollen.



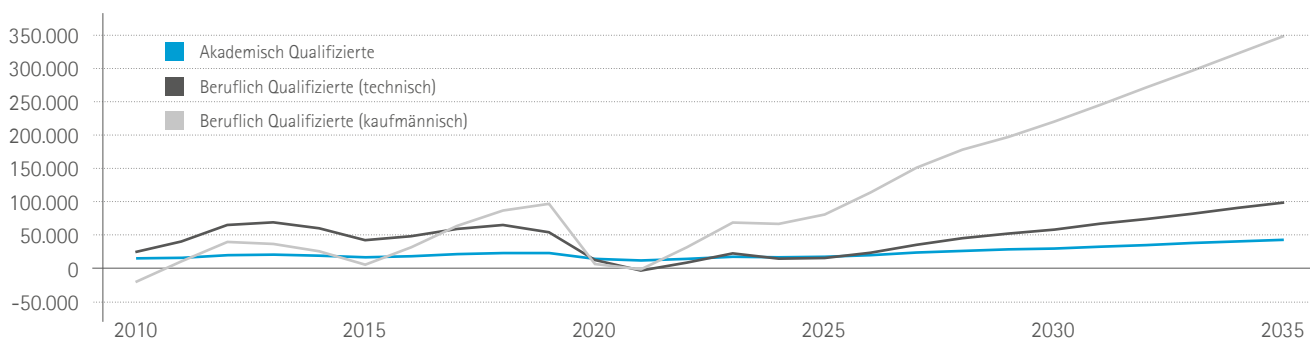
Quelle: Ergebnisse einer einmaligen Zusatzfrage in der IHK-Konjunkturumfrage für Hessen im Herbst 2020.

Fachkräfteengpässe nach Qualifikationen

Die Corona-Pandemie hat für eine starke Reduzierung der Fachkräftelücke bei den beruflich Qualifizierten gesorgt. Für das Jahr 2021 schwindet die Lücke bei den kaufmännisch qualifizierten Fachkräften vollständig, während für den technischen Bereich gar ein Überschuss von 5.000 Fachkräften vorausgesagt wird. Lediglich im akademischen Bereich übersteigt die Nachfrage auch während der Pandemie das Angebot (+9.000). Mittel- und vor allem langfristig wird jedoch mit einer steigenden Fachkräft-

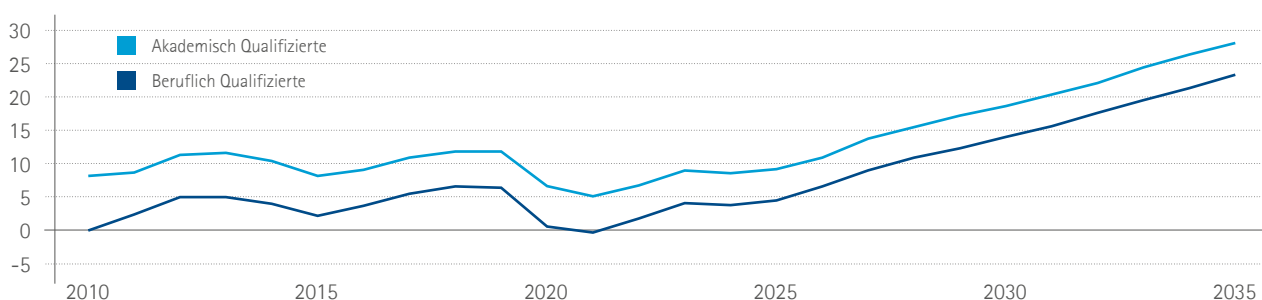
telücke auf allen Qualifikationsniveaus gerechnet. Besonders im Bereich der beruflich Qualifizierten und dort bei den kaufmännischen Berufen ist mit einem starken Anstieg zu rechnen. Der IHK-Fachkräftemonitor prognostiziert bis zum Jahr 2035 einen Anstieg des Engpasses im kaufmännischen Bereich auf 349.000 fehlende Fachkräfte. Im technischen Bereich legt die Lücke auf 98.000 und bei den Akademikern auf 48.000 Personen zu.

Fachkräftelücke (absolut) nach Qualifikationen in Hessen



BERUFLICH QUALIFIZIERTE (KAUFMÄNNISCH)		BERUFLICH QUALIFIZIERTE (TECHNISCH)			
Jahr	2021	Jahr	2021	Jahr	2021
Angebot	1.460.000	Angebot	610.000	Angebot	169.000
Nachfrage	1.460.000	Nachfrage	605.000	Nachfrage	178.000
Engpass	0	Engpass	-5.000	Engpass	9.000
Engpass in %	0,0	Engpass in %	-0,8	Engpass in %	5,1

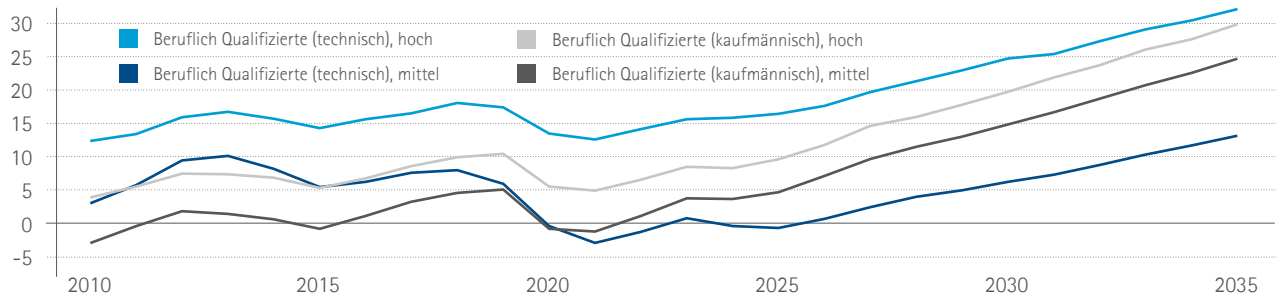
Fachkräftelücke (relativ) nach Qualifikationen in Hessen I



Neben der absoluten Betrachtung bietet sich die relative Betrachtung der Fachkräftelücke an. Die relative Fachkräftelücke misst das Verhältnis der Lücke zur Nachfrage. Sie geht also der Frage nach, wie viel Prozent der von Unternehmen nachgefragten Arbeitskräfte nicht besetzt werden können. Der Vergleich zwischen akademisch und beruflich Qualifizierten zeigt eine höhere relative Lücke bei den Akademikern auf. Innerhalb der

beruflich Qualifizierten weisen die Stellen mit einer höheren beruflichen Qualifizierung sowohl im technischen wie auch im kaufmännischen Bereich im Zeitverlauf deutlich höhere relative Engpässe auf. Der höchste relative Engpass im Jahr 2035 wird mit 34 Prozent im hochqualifizierten technisch beruflichen Bereich prognostiziert.

Fachkräftelücke (relativ) nach Qualifikationen in Hessen II

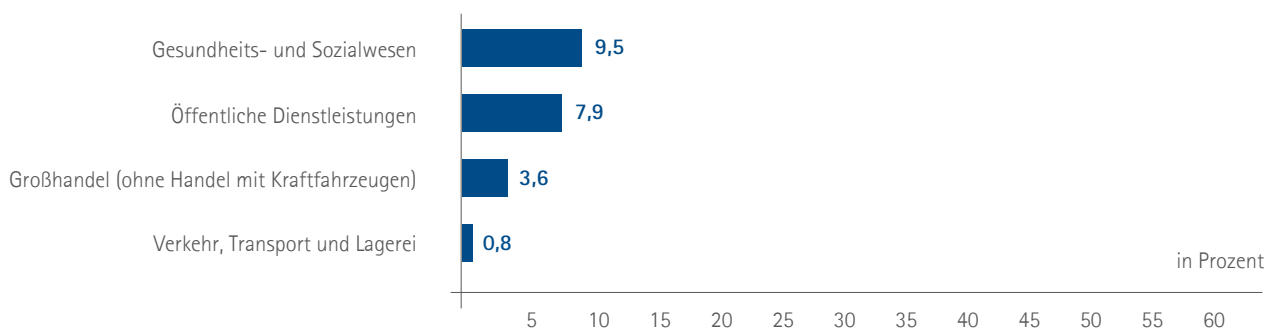


Gesundheitsbereich und Dienstleister dominieren Engpassbranchen

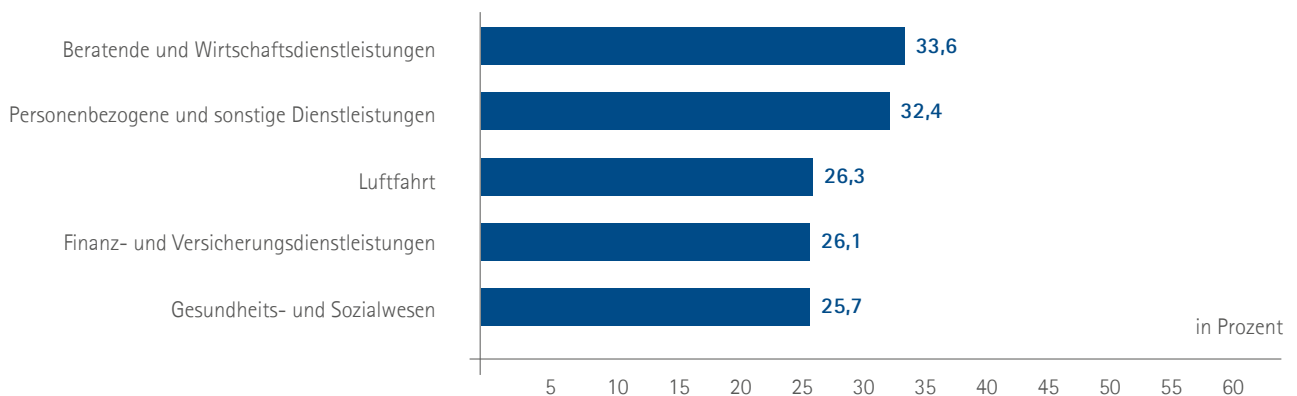
Aktuell sind die größten relativen Fachkräfteengpässe in Hessen in den Wirtschaftszweigen „Gesundheits- und Sozialwesen“ (10 Prozent), im Bereich der „Öffentlichen Dienstleistungen“ (8 Prozent) sowie im Großhandel (4 Prozent) zu finden. Im Gesundheits- und Sozialwesen kann bereits jetzt jede zehnte Stelle nicht besetzt werden. Der IHK-Fachkräftemonitor prognostiziert, dass sich diese Engpässe bis zum Jahr 2035 teilweise noch verschärfen werden. Durch die Alterung der Gesellschaft

angetrieben, steigt der Engpass im Bereich „Gesundheits- und Sozialwesen“ auf 26 Prozent an. Hier könnte ohne Gegenmaßnahmen jede vierte Stelle nicht besetzt werden. Überholt wird dieser Bereich beispielsweise von den „Personenbezogenen und sonstigen Dienstleistungen“ und den „Beratenden und wirtschaftsnahen Dienstleistungen“. Hier könnten die relativen Engpässe auf ein Drittel ansteigen.

Engpassbranchen 2021



Engpassbranchen 2035

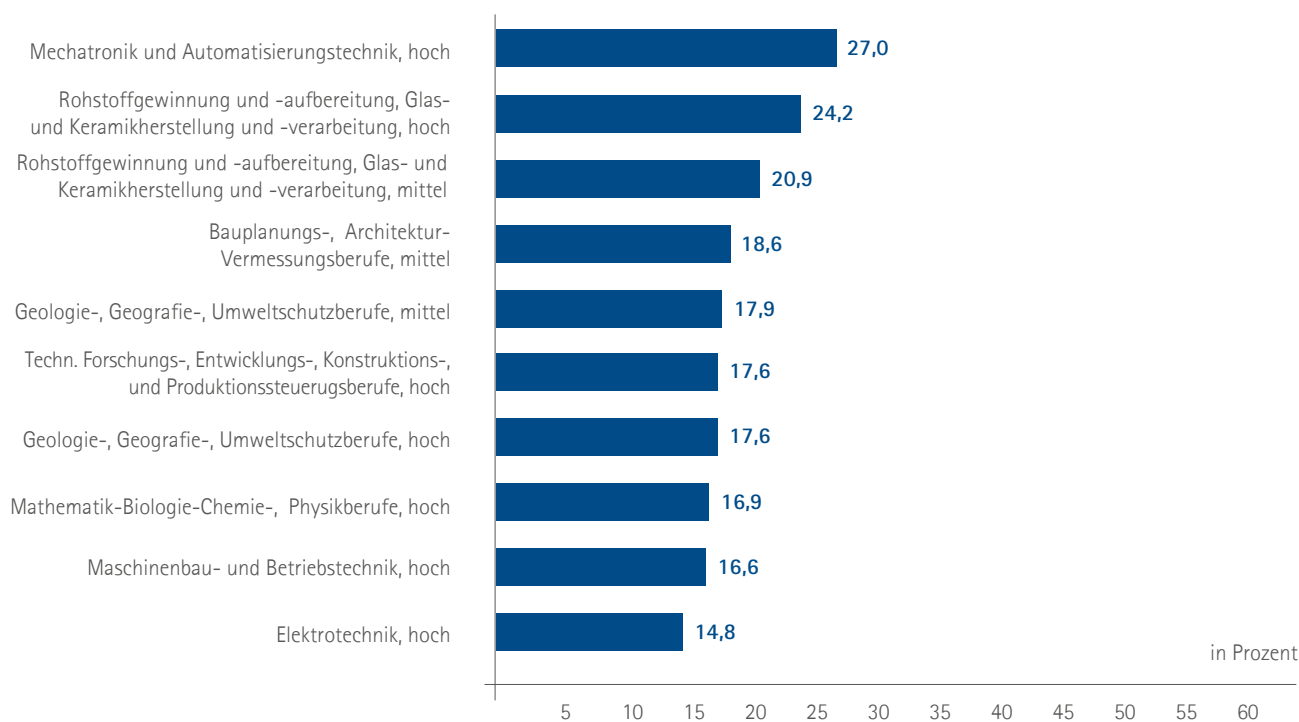


Fachkräfteengpässe nach Berufsgruppen

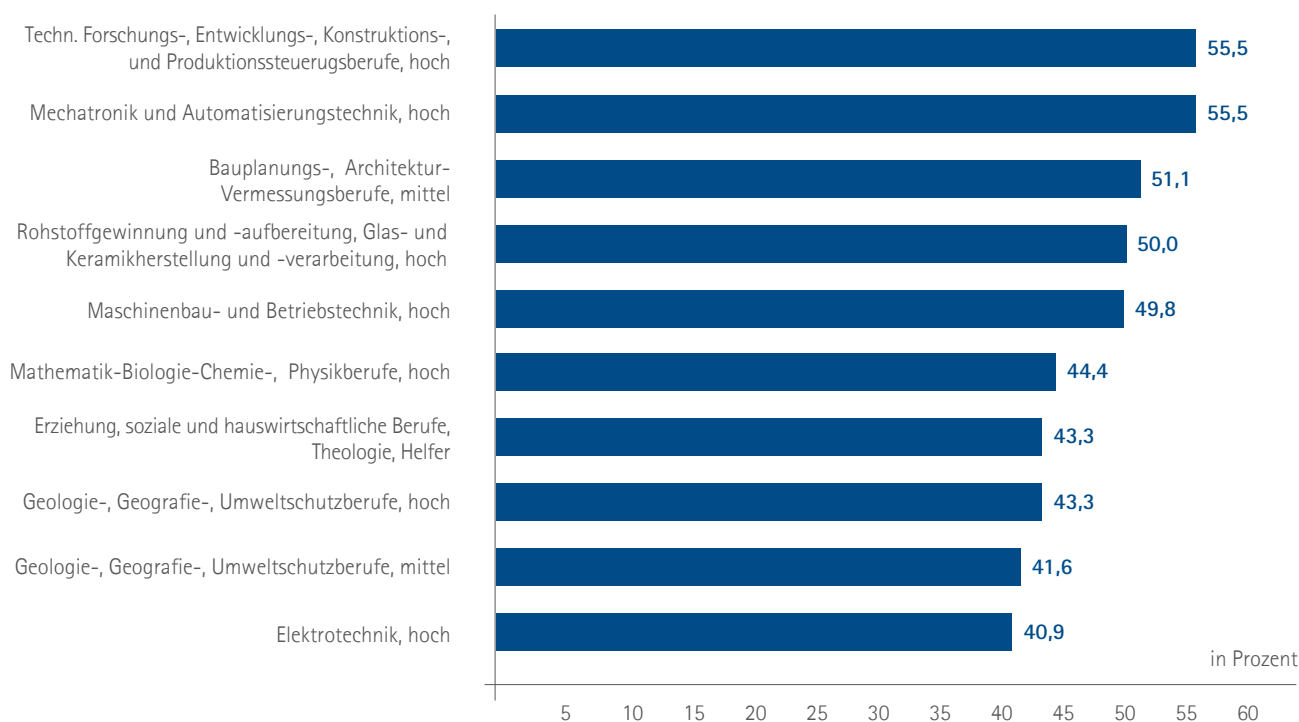
Der Bedarf an Fachkräften variiert stark zwischen verschiedenen Berufsgruppen, Qualifikationen sowie Zeitpunkten. Unter der Top-10-Engpassberufsgruppen finden sich jedoch heute wie auch im Jahr 2035 besonders häufig Berufe aus dem MINT-Bereich

und der Rohstoffgewinnung. Im Laufe der Zeit rücken die Berufe aus Bereich „Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe“ in die Top-Engpassbranchen auf.

Engpassberufe 2021



Engpassberufe 2035



Fachkräftebedarf steigt in allen Regionen Hessens an

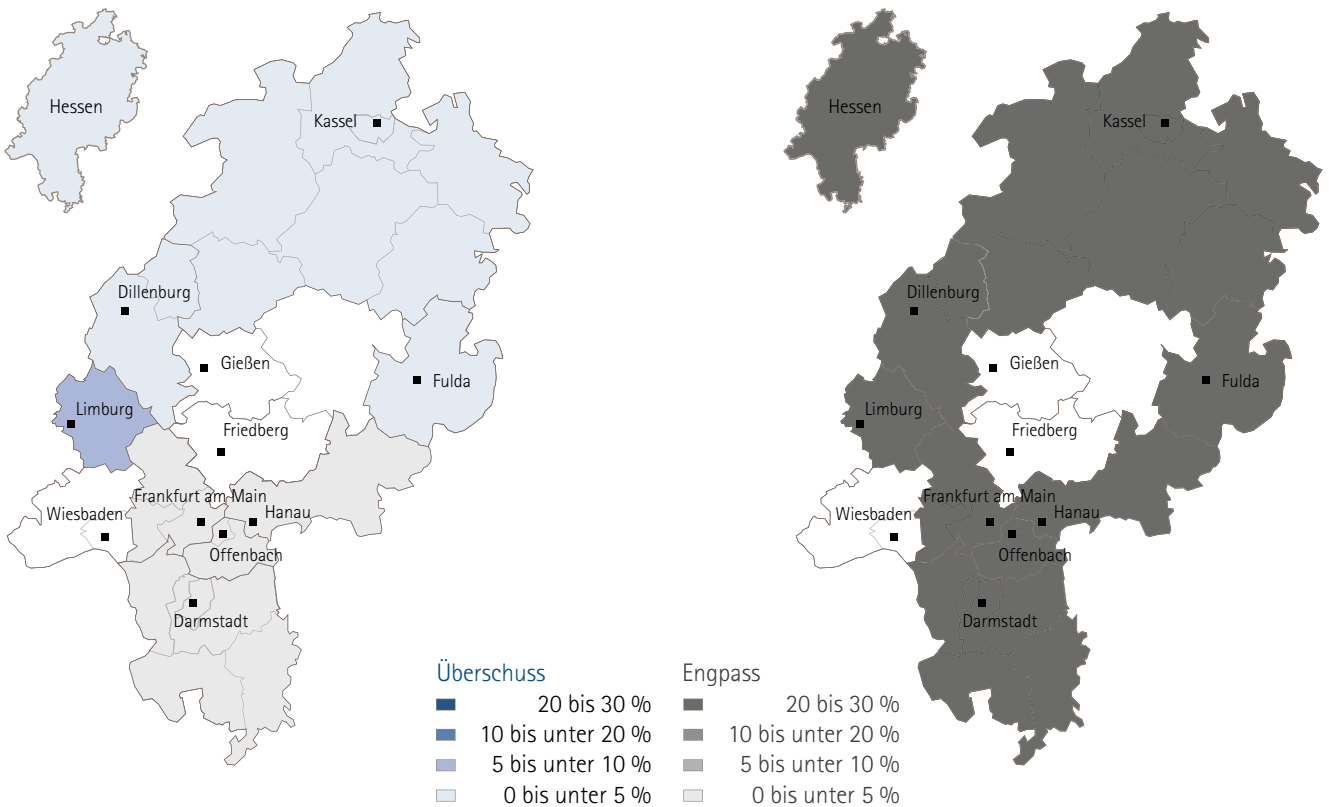
Den hessischen Unternehmen fehlen 2021 „nur“ rund 5.000 Fachkräfte. Hierbei handelt es sich allerdings um eine Momentaufnahme im Kontext der Corona-Pandemie. Die Auswirkungen der Pandemie haben im Jahr 2020 zu einem massiven Einbruch bei der Fachkräftenachfrage geführt, welcher auch 2021 noch anhält. Die Unternehmen fokussieren sich derzeit vor allem auf das Halten der Fachkräfte. Mit dem zu erwartenden Wiedererstarren der hessischen Wirtschaft im Jahr 2022 wird sich die Nachfrage jedoch wieder erholen und auf hohem Niveau stabilisieren. Die Probleme in Hessen liegen mittel- und langfristig beim Fachkräfteangebot. Der demografische Wandel sorgt

für einen deutlichen Rückgang des Angebotspotenzials. Auf die Landkarte übertragen lassen sich derzeit in Südhessen leichte Engpässe feststellen, während die Pandemie in den anderen Teilen des Landes zu geringfügigen Überschüssen am Arbeitsmarkt geführt hat. Bis zum Jahr 2035 gleichen sich die Engpässe in den Regionen Hessens auf hohem Niveau einander an. Der Fachkräftemangel ist also keineswegs nur ein Problem der Metropolregion FrankfurtRheinMain, sondern erfasst auch Mittel- und Nordhessen. Das verdeutlicht die Notwendigkeit eines landesweiten und koordinierten Vorgehens.

Fachkräftengpässe in den Regionen Hessens

2021

2035



Quelle: WifOR 2021; Ergebnisse des IHK-Fachkräftemonitors für Hessen (fachkraefte-hessen.de)

Top-4-Branchen in Hessen auf einen Blick (2021, gemessen am Arbeitsangebotspotenzial)

Beratende und wirtschaftsnahe Dienstleistungen



Der absolute Überschuss beträgt ca. **1.000 Personen**.
Das entspricht einem relativen Überschuss von **0,4 Prozent**.

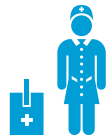


Der Frauenanteil beläuft sich auf **44,5 Prozent**.



45,7 Jahre beträgt das Durchschnittsalter aller Fachkräfte.

Gesundheits- und Sozialwesen



Der absolute Engpass beträgt ca. **26.000 Personen**.
Das entspricht einem relativen Engpass von **9,5 Prozent**.



Der Frauenanteil beläuft sich auf **74,7 Prozent**.



45,6 Jahre beträgt das Durchschnittsalter aller Fachkräfte.

Öffentliche Dienstleistungen



Der absolute Engpass beträgt ca. **19.000 Personen**.
Das entspricht einem relativen Engpass von **7,9 Prozent**.



Der Frauenanteil beläuft sich auf **60,6 Prozent**.



45,6 Jahre beträgt das Durchschnittsalter aller Fachkräfte.

Einzelhandel



Der absolute Überschuss beträgt ca. **17.000 Personen**.
Das entspricht einem relativen Überschuss von **8,6 Prozent**.



Der Frauenanteil beläuft sich auf **57,3 Prozent**.



45,3 Jahre beträgt das Durchschnittsalter aller Fachkräfte.

IHK-Fachkräftemonitor und IHK-Demografierechner

Der IHK-Fachkräftemonitor und der IHK-Demografierechner wurden von der WifOR GmbH (Darmstadt) entwickelt und umgesetzt. Die innovativen Online-Tools unterstützen Politik, Unternehmen und Öffentlichkeit bei der Analyse von Arbeitsange-

bot und -nachfrage und ermöglichen somit die präzise Planung des zukünftigen Fachkräftebedarfs. Beide Online-Instrumente sind kostenlos nutzbar und frei zugänglich.

Der IHK-Fachkräftemonitor

- zeigt Angebot und Nachfrage von Fachkräften in Hessen bis in das Jahr 2035, wahlweise auch in einzelnen Regionen und Branchen.
- wertet die Arbeitsmarktsituation von beruflich Qualifizierten und Akademikern, aber auch einzelner Berufsgruppen aus.
- weist die zehn Berufe mit dem höchsten Fachkräftemangel oder -überschuss in einzelnen Jahren aus, wahlweise für einzelne Regionen oder Branchen.
- ist kostenlos im Internet verfügbar unter: www.fachkraefte-hessen.de.

Der IHK-Demografierechner

- visualisiert die Altersstruktur und das Durchschnittsalter der Mitarbeiter Ihres Unternehmens und einzelner Berufe bis in das Jahr 2035.
- ermittelt den jährlichen Ersatzbedarf Ihres Unternehmens (insgesamt und berufsspezifisch) bis in das Jahr 2030.
- gibt Ihnen Auskunft über die aktuelle Fachkräftesituation zu den jeweiligen Ersatzzeitpunkten (insgesamt und berufsspezifisch).
- vergleicht die Altersstruktur Ihres Unternehmens mit den Unternehmen Ihrer Region und Ihrer Branche bis in das Jahr 2030.
- zeigt Ihnen Handlungsansätze für eine demografiefeste Personalpolitik auf.
- ist kostenlos im Internet verfügbar unter: www.demografierechner-hessen.de.

Analysieren Sie den
Fachkräftebedarf für Ihr Unternehmen

www.fachkraefte-hessen.de
www.demografierechner-hessen.de





Impressum

Herausgeber

Hessischer Industrie- und Handelskammertag (HIHK) e. V.
Karl-Glässig-Straße 8
65183 Wiesbaden
☎ 0611 360 115-0
@ info@hihk.de
🌐 www.hihk.de

Ansprechpartner

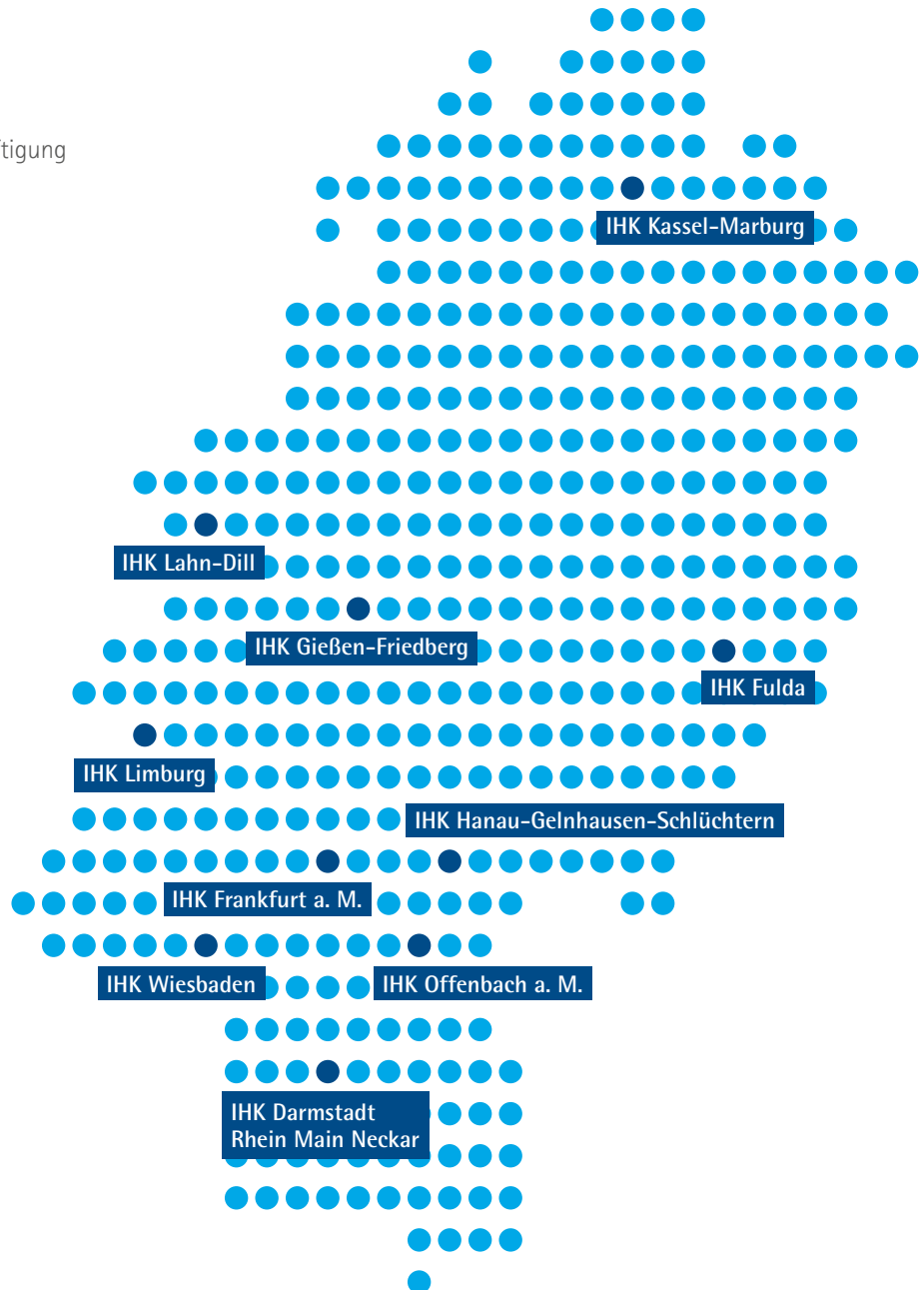
Federführung Konjunktur und Beschäftigung
Sebastian Trippen, Simon Peschges

Bildnachweis

TMLsPhotoG - stock.adobe.com

Stand

Juni 2021



Über den Hessischen Industrie- und Handelskammertag

Gemeinsam für Hessens Wirtschaft: Der Hessische Industrie- und Handelskammertag (HIHK) koordiniert die landespolitischen Aktivitäten der zehn hessischen IHKs. Als Sprachrohr der gewerblichen Wirtschaft in Hessen vertreten wir die Interessen von rund 400.000 Mitgliedsunternehmen gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Mit engen Kontakten zur Landesregierung, dem Landtag, den Medien sowie allen wichtigen Akteuren auf Landesebene wollen wir einen Beitrag leisten, damit die Standpunkte der hessischen Wirtschaft Gehör finden und auch in der öffentlichen Wahrnehmung zur Geltung kommen. Dabei ist das Gesamtinteresse der Wirtschaft der Maßstab unserer Arbeit.